

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

16.11.1870 (No. 267)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 267.

ersch. 1 fl. 18 kr.; durch die Post be-
tragen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Mittwoch, 16. November

Verantwortlicher:
die gedruckte Zeitung oder deren
Raum & Druck.

1870

Telegramme.

(Wiederholt.)

□ **Berlin**, 14. Nov. (Offiziell.) Versailles, 13. Nov. General von der Tann meldet, daß sein Verlust am 9. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet beträgt. Der Feind gibt in einer offiziellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an.

v. Pobjielski.

Les Erues vor Belfort, 13. Nov. Isle sur Doubs und Clerval nach 2 kleinen Gefechten am 12. besetzt. Die Mobilgardien sind nach Süden abgezogen. Unterminirte Brücke entladen; von Francitours nichts zu sehen; seit zwei Tagen Schnee.

□ **London**, 14. Nov. Die „Times“ bezweifelt die Zustimmung Englands zu der Annulirung des Pariser Vertrags von 1856. Europa werde aber bereitwillig Rußlands Gründe für eine freundschaftliche Vertragsrevision anhören.

Brüssel, 14. Nov. Der belgische Kriegsminister fordert im „Moniteur belge“ alle internirten französischen Offiziere, die sich bei den Behörden noch nicht gestellt haben, auf, sich unter Strafe, als wortbrüchig bezeichnet zu werden, bei ihm zu stellen.

Ein aus London am Sonnabend an ein Brüsseler Bankhaus eingetroffenes Telegramm lautet: Graneville ist nach Versailles entweder bereits abgereist, oder im Begriff bereits abzureisen. (Das ist eine Verwechslung mit Odo Ruffel, der im Auftrage der Regierung sich nach Versailles begibt.)

□ **Florenz**, 14. Nov. Ricasoli erklärte seinen Wählern, auf die Wiederwahl zu verzichten, da er sich vom politischen Leben zurückziehe. Die Senatoren San Martino u. Jacin veröffentlichten im Namen mehrerer Senatoren und Deputirten ein Wahlprogramm, in welchem sie sich für Reformen auf dem Verwaltungsgebiet im Sinne der Decentralisation aussprechen. Der Gesandte in Wien, Minghetti, ist heute nach dort zurückgekehrt. „Opinione“ glaubt, daß derselbe den Gesandtschaftsposten aufgeben und in die Kammer eintreten wird.

Man versichert, Oesterreich habe abgelehnt, sich den Schritten Englands und Italiens für einen Kongreß vorzuschlag beizugesellen, indem es erklärte, der Vorschlag würde insbesondere von Preußen nicht angenommen werden.

Die Existenz eines Briefes von Trochu und Thiers an den Papst, der in einem dem Papste günstigen Sinne geschrieben sein sollte, wird dementirt. Der König ist wieder hier eingetroffen.

Unter allen Kennzeichen der Zuverlässigkeit meldet man aus Wien und London, daß von Rußland die orientalische Frage auf die Tagesordnung gebracht ist. Wir stellen die verschiedenen Nachrichten zusammen: Die Wiener „N. Fr. Presse“ meldet vom 12. Nov.: Dem Vernehmen nach ist in Konstantinopel eine Note

des Fürsten Gortschakoff übergeben worden, welche die Revision des Artikels XIV. des Pariser Hauptvertrages und Abänderung des darauf folgenden zweiten Zusatzvertrages verlangt, worin die Zahl der im Schwarzen Meere zulässigen russischen und türkischen, für den Küstendienst bestimmten leichten Dampfschiffe auf je sechs normirt wird. Es wird uns weiter mitgetheilt, daß die Forderungen Rußlands sich ausschließlich auf diesen Punkt beziehen.

Eine Wiener Korrespondenz der „A. Z.“ vom gleichen Tage sagt: Also ein neuer Konflikt, und zwar der ersten Art, in Aussicht: Rußland hat — das glaube ich positiv versichern zu dürfen — in Konstantinopel in maßvollen, aber doch entschiedenen Worten die Erklärung abgegeben, daß es den Pariser Vertrag, nachdem derselbe in anderen Beziehungen bereits mehrfach durchlöcheret worden, auch für sich und speziell die ihm durch denselben auferlegten Beschränkungen im Schwarzen Meer nicht mehr als bindend erachten könne und werde. Rußland hat, wie ich bestimmt erfahre, den Schritt, den es in Konstantinopel gethan, hier bereits offiziell notifizirt. So viel man vorläufig hört, wird die Pforte mit einem sofort zu erlassenden energischen Protest und mit der beschleunigten Bereitwilligkeit ihrer Streitkräfte die Unterzeichner des Pariser Vertrags zur Aufrechthaltung desselben aufrufen, und man darf voraussetzen, daß die betreffenden Mächte ungesäumt über die etwa erforderlichen Schritte sich zu verständigen suchen werden.

Eine Depesche aus London vom 11. d. lautet: Baron Brunnow hat dem Minister des Auswärtigen eine russische Note übergeben, in welcher mitgetheilt wird: die St. Petersburger Regierung habe in Konstantinopel erklärt, sie erachte sich durch gewisse Bestimmungen des Pariser Vertrags von 1856 für nicht mehr gebunden. Diese Eröffnung erregte hier große Sensation; Lord Graneville soll nicht geneigt sein, die Sache ruhig hinzunehmen; es wurde zur Berathung der russischen Notifikation ein Ministerconseil einberufen. Die mündlichen Erklärungen Brunnows lauten beruhigend; der Gesandte Rußlands versichert: seine Regierung wolle nur die demüthigenden Bestimmungen über seine maritime Stellung im Schwarzen Meere beseitigt wissen, im übrigen aber an den Pariser Verträgen von 1856 nicht rütteln.

Heute erhalten wir eine Wiener Depesche vom 14., meldend: Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Nowikoff, konferirte heute mit Beust. Rußland erklärt seine volle Souveränität im Schwarzen Meere wieder hergestellt. Zur Revision der übrigen Pariser Vertragsbestimmungen will es mit den Garantemächten unterhandeln.

Die „Presse“ veröffentlicht eine genaue Analyse der russischen Zirkularnote, welche die Kündigung der Ad-ditionalkonvention über die Unterhaltung von Kriegsschiffen im Schwarzen Meere notifizirt. Die Note schließt damit, daß gleichzeitig dem Sultan die gleiche

volle Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zurückgegeben werde. Die übrigen Theile des Pariser Vertrages sollen hierdurch nicht berührt werden; gleichwohl sei die russische Regierung bereit, in Verhandlungen mit den übrigen Signatarmächten einzutreten, falls solche zur Reformirung oder auch nur Bestätigung der Vertragsbestimmungen gewünscht werden sollten.

Die „Indep.“ enthält ein Privat-Telegramm aus Berlin, welches meldet: Rußland hat unzählige Male konfidentell die Unhaltbarkeit der Neutralität des Schwarzen Meeres betont, aber niemals die Revision des Vertrages von 1856 verlangt.

Vom Kriegsschauplatz ist jeden Augenblick die Meldung von einer Schlacht zu erwarten. Die Gefechte bei Orleans vom 9. und 10. d., denen die Räumung der Stadt Orleans folgte, haben, wie es scheint, den Franzosen neuen Muth eingeblöht. Gambetta sowohl wie der kommandirende General beloben den Geist der Truppen der Loire-Armee. Gambetta erließ eine Proklamation an die Truppen, worin derselbe ihnen zuruft: Ihr seid auf dem Wege nach Paris; Paris erwartet uns. (Man wird sie bald auf dem Wege nach deutschen Festungen sehen!) Thi wille wird seit dem 13. d. bombardirt. Man berichtet aus Brüssel vom 13. d.: Die Kapitulation von Paris scheint der drohenden Hungernoth halber binnen drei Wochen unerlässlich. Ein Bombardement und Sturm wird nicht beabsichtigt, (?) weil dieselben in ihrem Erfolge unsicher wären und große Opfer erfordern würden.

Vom 9. Nov. wird der „A. Z.“ aus Versailles geschrieben: Nach der Einnahme der von den Franzosen heldenmüthig vertheidigten Stadt Châteaudun (18. Okt.) rückten unsere Truppen bekanntlich nordwärts gegen Chartres vor, ohne Châteaudun, das bei dem Kampfe fast in einen Trümmerhaufen verwandelt worden war, besetzt zu halten, oder auch nur ein Etappenkommando dort zurückzulassen. Gestern ist nun die Nachricht hierher gelangt, daß am Sonntag Abends Châteaudun wieder von 4-5000 Mann französischer Truppen — angeblich unter der Führung von Réaury — besetzt worden ist. Man vermuthet, daß dies die Avantgarde einer Armee von etwa 40,000 Mann ist, welche, auf Versailles rückend, den Versuch eines Entsatzes von Paris zu machen gedenkt. Die in Chartres stehende 22. preussische Inf.-Division unter General Wittich hat Befehl erhalten, sofort wieder gegen Châteaudun vorzurücken; außerdem ist von hier aus die 17. Division in derselben Richtung abgesandt worden. Man erwartet, daß es zwischen Blois und Châteaudun nächster Tage zu einer großen Schlacht kommen wird. Mittlerweile rückt der Großherzog von Mecklenburg mit drei Armeekorps, deren eines von der früheren Belagerungsarmee von Metz detachirt worden ist, in die vom General v. d. Tann innegehabten Stellung ein, so daß auch die Truppen des letzteren bei den Operationen gegen den Feind zu freier Verfügung stehen.

Verschiedenes.

Keßl, 10. Nov. Heute fand die erste Probefahrt auf der wiederhergestellten Bahnstrecke zwischen hier und Strassburg statt, nachdem die vorausgegangene Belastung der hölzernen Nothbrücke über den Rhein das zufriedenstellendste Ergebnis gehabt hatte.

Von der Kinzig, 9. Nov. Am verfloffenen Samstag, Abends, verunglückte Joseph Röltner von Ulm, A. Bühl, zwischen Diersburg und Zunsweier. Der erst 28jährige, verheirathete Mann wollte an einer steilen Stelle des Feldweges seinen mit Steinkohlen schwerbeladenen Wagen sperren. Die Sperrette brach und er wurde überfahren. In Folge der erlittenen Verletzungen starb der Unglückliche nach Verlauf von etwa 24 Stunden.

Wiesbaden, 10. Nov. Jüngst sind in Geisenheim a. Rh. Preitosen im Werth von 700 fl. entwendet worden. Die nach dem Dieb angestellten polizeilichen Recherchen haben sich bis jetzt als erfolglos erwiesen.

Mütlingen, 9. Nov. Unsere Amtsversammlung hat in ihrer Sitzung vom 7. d. M. beschlossen, der Invalidenstiftung 3000 fl. und den Rheinprovinzen 1000 fl. zu verwilligen. München, 12. Nov. Unsere preussischen Gäste kamen zur gestrigen Vorstellung von Heyses „Colberg“ im k. Hof- und Nationaltheater während des zweiten Aktes. Es waren für sie die ersten vier Reihen des Parterres, vier Logen im dritten Rang und für die Offiziere Sige auf der Gallerie-Noble reservirt. Das patriotische Stück fand großen Anklang; insbesondere folgte

der Rede des Rectors Zipselius vor dem Kriegsrath, wo der alte Schulmann aus der griechischen Geschichte nachweist, wie das Höchste nur vom „Volk in Waffen“ geleistet werden könne, minutenlanges stürmischer Beifall.

Von der preussisch-lothringischen Grenze. Dieser Tage sind eine Menge lothringischer Bauern, welche von den Franzosen als Fuhrleute nach Metz geschleppt worden waren und dort die ganze Belagerung mitgemacht haben, in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Schilderungen der Leiden der Metzger Einwohner, welche diese Leute verbreiten, sind ganz erschütternd. Selbst die zarteste Jugend hat ihre zahlreichen Opfer: hunderte von Säuglingen sind verkrüppelt oder gestorben, weil die selbst hungernden Mütter sie nicht mehr stillen konnten und um keinen Preis Thiermilch aufzutreiben gewiesen. Der Hunger trieb viele Leute zum Diebstahl. Die Sterbefälle unter der Einwohnerschaft waren doppelt und dreimal so zahlreich als gewöhnlich, der Magen konnte der ungesalzenen Nahrung nicht Meister werden.

— Die „Passauer Zeitung“ enthält folgenden komischen Druckfehler: „In Nürnberg hat der Dran sogar den ungeheuern festgemauerten Schlot einer Ultramontanenfabrik umgestürzt!“ In Nürnberg — eine Ultramontanenfabrik! Bei der Ultramontanenfabrik gewisser Fortschrittspapiere, deren Redaktionen weder von Nordlicht noch Sturm berichten können, ohne auch hier der Ultramontanen zu gedenken, die überhaupt ihr tägliches Brod ohne Ultramontanenhege gar nicht zu verdienen möchten, ist es nicht zu verwundern, wenn auch die Seker in diese Verfertigerweise verkehrt werden!

Bayern. In Breitenbrunn hat Herr Pfarrer Kaiser der wegen des berühmten „Preßerzeugnisses“ in Schnee zu 3 Monaten Festung verdonnert worden, vor einigen Tagen einen versiegelten Brief folgenden Inhalts erhalten:

„Was spricht der weise Salomo? Also:
So lange währt der Menschheit Harm,
So lang wird sie bedrängt,
Bis an des letzten Pfaffen Darm
Der letzte Junker hängt.“

Seiner Hochwürden Herrn Pfarrer Kaiser wünscht viel Vergnügen zum Festungsarrest die Fortschrittspartei in München. — Ein Kommentar zu solcher Niederträchtigkeit ist überflüssig, meint der Einsender; wir meinen auch! (Waterland.)

(Ausgrabungen in Pompeji.) Mit dem Eintreten der kühleren Jahreszeit wurden die Arbeiten in Pompeji wieder aufgenommen. Jetzt gräbt man in der Richtung des Amphitheaters und in einem, wie es scheint, gerade nicht von der pompejanischen Aristokratie bewohnten Stadtheile. Die betreffenden Straßen mögen sehr belebt gewesen sein, wenigstens sind die Mauern mit Inschriften bezüglich der Wahlen, Ankündigungen von Schauspielen und dergleichen bedeckt. Der einzige Gegenstand von Bedeutung, welcher in den letzten Tagen aufgefunden ward, ist ein Wandgemälde der Kindesliebe, ein Thema, das auch in der Neuzeit von Malern und Bildhauern vielfach behandelt wurde. Es ist dies auch das einzige Wandgemälde, das einen nichtmythologischen Stoff darstellt, wenn man von dem absteht, welches sich im Amphitheater befindet und den Kampf der Bewohner von Nola und Pompeji darstellt.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. Die gestrige Mittheilung vom Schwarzwald im „*Vab. Beob.*“ bezieht sich auf eine Bestrebung, die auch das kath. Volk in Baden sehr nahe angeht. Dieselbe scheint uns tiefer zu gründen; sie hängt augenscheinlich mit dem Gange der inneren Politik seit zehn Jahren zusammen, und ist nach unserer Auffassung nicht bloß der Ausfluß subjektiven Widerspruchsgeistes einzelner geistlicher Herren. Wie überaus schmerzlich uns die Auslehnung Letzterer gegen die kirchliche Autorität berührt, haben wir nicht erst nöthig in wörtlichen Ausdruck zu bringen. Zu ihrem eigenen Schaden und zum Aergernisse unter den Gläubigen lassen dieselben sich verleiten, destruktiven Zwecken der Kirchenfeinde zu dienen. Was kann der Staat, die weltliche Gewalt, einem abtrünnigen katholischen Priester bieten? Zeitliche Vortheile allerdings; einen glänzenden Gnabengehalt, farbige Bänder — ihn in seiner Eigenschaft als kath. Priester zu erhalten, vermag dieselbe aber nicht. Wir meinen doch, die Liebe und Achtung des kath. Volkes sei mehr werth als dieses. Das kath. Volk in Baden, welches seit langen Jahren wegen seiner Glaubens- und Kirchentreue so unsäglich zu leiden hatte, fühlt sich in dem wohlbegründeten Rechte, mit tiefstem Bekümmernisse ernstlich zu mahnen, daß diejenigen geistlichen Herren, welche sich etwa hinreißen ließen, secessionistischen Tendenzen ihre Mitwirkung zu leihen, davon ablassen möchten. Die kirchliche Einheit und der feste Glaubensgrund sind in dieser Zeit allgemeiner Auflösung der einzige Stützpunkt besserer Hoffnungen. Jeder Wicht hält sich in heutigen Tagen für berechtigt, den Stand des kath. Priesters mit Koth zu bewerfen; der grimmigste Haß und zähneklammernder Verfolgungsgeist können sich ungehemmt und ungeahndet gegen die kath. Priester entladen — schon die Standes-Ehre, von den Rückfichten auf das heilige Amt und das gläubige Volk ganz abgesehen, läßt ein Vorgehen, wie das in Rede stehende, als ein höchst beklagenswerthes erscheinen. Wir hoffen nicht in den traurigen Fall zu kommen, auch nur einen einzigen Namen brandmarken zu müssen. So weit unser Blick reicht, und verschiedene Anzeichen nur allzudeutlich erkennen lassen, ist eine mächtige Partei bestrebt, den Katholizismus in Deutschland zu unterjochen, eine nationalstaatskirchliche Knechtschaft über die glaubens- und kirchentreuen Katholiken zu verhängen. Es wurde das während der Tagung des Konzils geplant und vorbereitet; wir haben die moralische Ueberzeugung, daß das Personal zur Ausführung größtentheils gemonnen war, und, leider Gottes, vorerst noch im Dunkeln schleichende Missethäter sich an die weltliche Macht verkauft haben. Der plötzliche Ausbruch des Krieges schnitt den Faden der Bewegung ab; jetzt aber meint man unter der Regide Preußens, dessen Führung die deutschen Waffen in so glänzender Weise siegreich machte, das Werk zum Ziele führen zu können. Die „*Badische Landeszeitung*“ brachte in ihrer Samstagnummer das Programm der angeblich vorhandenen secessionistischen kirchlichen Partei; der einfachste, nur oberflächlich unterrichtete kath. Laie sieht daran auf der Stelle, daß das wesentlich protestantensvereinliche Ausgebirge sind. Wir erheben schließlich nochmals unsere Warnungstimme: das kath. Volk, welches mannhafte jeglicher Verführung widerstand, wird widerseßliche, revolutionäre Geistliche nicht dulden. Die Partei der Landeszeitung wolle aber die Versicherung hinnehmen, daß dieser neueste Versuch eben so kläglich scheitern wird, wie die früheren.

Berlin, 13. Nov. (Mhr. Ztg.) Bei Rettung der Kunsthäute aus dem in Brand geschossenen Schlosse St. Cloud ist u. A. auch eine Menge von Papieren gefunden worden, welche darthun, daß die Einleitungen und Vorbereitungen zum jetzigen Kriege schon längere Zeit vor dem Ausbruche desselben in ganz Frankreich unter dem Enthusiasmus der Bevölkerung mit besonderem Eifer betrieben wurden. Dem Vernehmen nach wird eine Anzahl dieser Papiere alsbald zur Veröffentlichung gelangen.

— **Aus Preußen.** (Die Wahlmännerwahlen vom 9. d. M.) Es ist uns davon bis jetzt verhältnißmäßig nur Weniges bekannt geworden. Im Allgemeinen und durchgängig, wie schon bemerkt, die klägliche Theilnahmlosigkeit. Ein Berliner Korrespondent sagt über die Ursache des Wahlindifferentismus nur zu wahr: „Es ist das eine Wirkung des Krieges, der Ruhmes-Seuche, des nationalen Größenwahnes. Wird der Soldat von Schlacht zu Schlacht wilder und roher, so wird der Philister trunken und für innere Zustände blinder. Selbst die Besseren kapitulieren mit einem: „Es nützt ja doch nichts“ oder mit dem klaffischen: „Wenn wir einmal nahe am Ziele sind, da wirft uns ein Krieg Alles über den Haufen“ vor dem Sieger. Für das Umland'sche

... Freie seid ihr nicht geworden, Bis ihr das Recht nicht festgestellt sind nur wenige Ohren empfänglich. Es fehlt der Muth der Meinung — das Raisonniren am Bierisch blüht nach wie vor.“ Erfreulich ist die Thatsache, daß allenthalben da, wo katholische Vereine bestehen, die Katholiken regamer waren, und gute Resultate erzielt

ten. In Düsseldorf rechnet man sicher auf zwei katholische Abgeordnete. Besonders wirksam war die Agitation des kath. Vereins in Eschweiler. In Erefeld die Hälfte der Wahlmänner aus der kath. Partei. Aus Siegen wird berichtet: Im zweiten Wahlbezirke, in welchem sowohl der evangelische Superintendent als der kath. Pfarrdechant wohnt, ist der gewiß höchst seltene Fall vorgekommen, daß beide Herren mit gleicher Stimmenzahl und mit überwiegender Majorität von der dritten Wählerklasse im ersten Wahlgang, und zwar von lauter katholischen Urwählern gewählt worden sind.

In Aachen hat es laut „*Fr. Z.*“ den Anschein, daß die Ultramontanen den Sieg davon getragen haben, was seit den Wahlen von 1861 nicht mehr der Fall war. In der rheinischen Metropole, Köln, theilt sich der Erfolg ziemlich gleichtheilich zwischen den Nationalliberalen, der Fortschrittspartei und der katholischen Partei. Als Zeichen der Zeit wird verzeichnet, daß diesmal auch der Herr Erzbischof gewählt hat. Keine der 3 Parteien hat die absolute Majorität erlangt. Fulda und Oberlahnstein entschieden katholisch. Im Hannoverschen siegten die Nationalliberalen.

Köln. In Bezug auf die Bonner kath.-theol. Fakultät wird der „*Köln. Z.*“ weiter mitgetheilt, daß auch bereits dem Professor Hilgers vom Hrn. Erzbischofe das fernere Halten von Vorlesungen unterjagt und zugleich angedroht worden ist, daß er, wenn er sich nicht vor Ablauf eines Monats unterworfen hätte, a sacris suspendirt werden würde.

Trier, 8. Nov. Die hiesige Ztg. schreibt: Aus der Eifel gehen uns gräßliche Berichte über den Zustand der dort durchziehenden kriegsgefangenen Franzosen zu, Berichte, deren Einzelheiten man sich scheut, wiederzugeben. „*Reichen*“, versichert uns ein höchst glaubwürdiger Mann, „bezeichnen den Weg, den die Unglücklichen durch die Eifel verfolgt haben; oft trifft man alle 30—50 Schritte einen Todten oder Sterbenden am Rande der Straße, oft auch liegen diese in Haufen zusammen: so etwas Trostloses, wie der Anblick dieser enträthelt dahinschleichenden Schaar und so etwas Furchtbares wie die Spuren, welche sie zurückläßt, kann kaum die französische Armee auf ihrer Flucht aus Rußland dargeboten haben. Behörden und Private thun dagegen, was in ihren Kräften steht; doch die Noth ist zu groß.“

Der in Lille erscheinende „*Progrès du Nord*“ berichtet: „Ein Lieutenant des 5. Husaren-Regiments, welcher aus Metz durchgegangen ist, erzählt, daß im Augenblick, wo er die Stadt verließ, ein Tagesbefehl des preuß. Festungskommandanten angelassen worden sei, worin konstatiert wird, daß 700 französische Offiziere durchgegangen seien. In Folge dessen hätten Kavallerie-Detachements Befehl erhalten, die Umgegend zu durchreiten und alle Personen, die ihnen verdächtig vorlämen, zu verhaften. Zugleich werde in diesem Tagesbefehl angekündigt, daß jeder französische Offizier, der in der Stadt in Civilkleidung angetroffen würde, erschossen werden soll. Acht dieser Offiziere seien bereits, um ein Beispiel zu geben, mit dem Tode bestraft worden.“ (?)

Frankfurt, 14. Nov. (Frfr. Z.) Von den drei Bantiers, welche angeblich wegen Zeichnungen auf das französische Anlehen verhaftet sind, ist trotz der angebotenen Kaution von 100,000 fl. noch keiner entlassen worden. Zwei derselben sind Frankfurter, der dritte ist ein naturalisirter, aber trotzdem ausgewiesener Deutsch-Franzose.

± **Stuttgart**, 12. Novbr. Man versichert, es seien Nachrichten aus Versailles eingetroffen, wonach die württembergische Regierung in der deutschen Verfassungsfrage sich dem Standpunkte Badens bedeutend genähert habe. Die Großdeutschen: Ammermüller, Becher, Moritz Wohl, Desterlen, Probst und S. Schott erlassen im „*Beobachter*“ nachstehenden Aufruf: „In Folge einer Verabredung, welche wir mit unseren politischen Freunden nach der Auflösung der Ständeversammlung getroffen, wenden wir uns mit wenigen Worten an unsere Gesinnungsgenossen im Lande. Da es zur Zeit an sicheren Nachrichten über den Stand der Frage fehlt, welche alle Gemüther bewegt, so enthalten wir uns für jetzt einer Erörterung derselben. Was aber immer das Ergebnis der Verhandlungen sein möge, welche in diesem verhängnißvollen Augenblick obwalten, so sind wir der Ueberzeugung, daß unsere Partei sich der Theilnahme an den bevorstehenden Wahlen weniger als je entziehen darf. In dem wir unsere Gesinnungsgenossen bitten, in diesem Sinn mit uns zu wirken, und uns baldige Nachrichten über den Stand der Wahlangelegenheit in den einzelnen Bezirken zukommen zu lassen, sind wir bereit, unserer Seite mit jeder gewünschten Auskünst an die Hand zu gehen und zu dem gemeinsamen Zwecke nach Kräften beizutragen. Stuttgart, 9. Novbr. 1870.“

+ **München**, 13. Nov. Graf Beust hat seinen Aufenthalt etwas verlängert wegen verspäteter Ankunst seiner Familie. Die Verhandlungen in Versailles sind noch keineswegs als gecheitert abgebrochen, sie werden vielmehr fortgesetzt, weßwegen auch die Rückkunft un-

terer Minister nicht am 16., sondern etwas später erfolgen wird.

Die „*Südd. Post*“ bemerkt zur Anwesenheit Beust's: Trotz der Bemühungen, der Anwesenheit des Grafen Beust hier jede politische Tendenz zu benehmen, glaubt man doch nicht, daß er nicht die Gelegenheit benützt habe, sich näher über den Standpunkt der Dinge in der deutschen Frage zu informiren. Da mag er denn in der That gefunden haben, daß die Sachen doch ein wenig anders stehen, als von der Ferne betrachtet. Wenn die Voraussetzungen, daß Bayern an seiner Selbstständigkeit nicht mehr festhalte und daß die Ereignisse Alles im Sturme mit sich fortgerissen haben, als unrichtig befunden wird, so dürfte vielleicht Graf Beust von dem in einer Stunde der Resignation gefaßten Gedanken eines Bündnisses mit Preußen abkommen und den Art. IV. des Prager Friedens wieder etwas mehr in den Vordergrund treten lassen. In der That hat Oesterreich alle Ursache, sich sehr für die Nichtabsorbirung der Südstaaten durch Preußen zu interessiren. Denn wäre die Absorption einmal erfolgt, so geben wir für Deutsch-Oesterreich keinen Heller mehr. Dasselbe würde über kurz oder lang denselben Weg wandeln, den alle übrigen deutschen Lande genommen, den Weg der Verpreußung.

+ **Wien**, 13. Nov. Der Club der Linken hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß, das Ministerium zur Abdankung zu zwingen, aufrecht erhalten. Die Kombination eines neuen Kabinetts Rechbauer steht dabei im Vordergrund. Der Rücktritt des Ministeriums soll nach Annahme der Herrenhausadresse erfolgen.

Man schreibt der „*Fr. Ztg.*“ von hier: Die „*Korrespondenz Warrens*“ demotirt die Befugnisse des „*Standard*“, daß Graf Beust die Circularnote des Grafen Bismarck über die Unvermeidlichkeit der Verhungerung eines großen Theiles der Einwohnerschaft von Paris in scharfen Ausdrücken beantwortet habe. Die dem Reichskanzler wegen seiner notgedrungenen Friedenspolitik unverdöhrlich grollende „*östr. Behrzeitung*“ behauptet heute, derselbe habe über München einen Ausflug nach Versailles machen wollen; die durch den Grafen Bray vermittelte Anfrage bei dem Grafen Bismarck, ob diesem eine Begegnung erwünscht komme, sei jedoch sehr kalte beantwortet worden. Ein nicht uninteressanter Coincidenzfall ist der Umstand, daß das offiziöse „*Fremdenblatt*“, welches bisher in der Hoffnung auf den baldigen Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Oesterreich und dem neuen preußisch-deutschen Kaiserstaate die Regierungen von Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt ermahnte, sich nicht länger gegen den unvermeidlichen Anschluß an den Nordbund zu sträuben, plötzlich den Widerstand Bayerns gegen die Bismarck'sche Union vollkommen gerechtfertigt findet. Vielleicht bewegen sich die Reisebestimmungen des Grafen Beust während der Fahrt von Wien nach München in derselben Richtung.

Die Inspirirten des Preßbureau's erwähnen, daß das preußisch östr. Allianzprojekt wenig Aussicht auf Verwirklichung habe, wobei sie zugleich klagen „über die unverkennbare Gehässigkeit, welche neuerdings in Versailles gegenüber dem Wiener Cabinet Platz greife.“

Ausland.

+ **Tours**, 13. Novbr. Gambetta ist heute zur Loire-Armee abgereist. Durch Dekret vom 12. d. ist in Toulouse ein Instruktionslager für die Mobilgarden, mobilisirten Nationalgarden und Freikorps der Departements Haute-Garonne, Tarn et Garonne, Gers, Haute-Pyrenées, Ariège, Aude und Tarn, welche die „*Südwest-Armee*“ bilden werden, errichtet; Oberkommandant Demay; neben diesem stehen als Kommissäre: Vissagay und Georges Perrin. — Die „*Defense nationale*“ meldet: Georges Perrin hat von der Regierung den Auftrag erhalten, mit Vissagay vereint in der Umgegend von Toulouse binnen zwanzig Tagen eine Armee von 60,000 Mann zu bilden. Es sind zu diesem Zwecke 4 Millionen angewiesen worden.

× **Macon**, 12. Nov. Schneider, der bekannte Präsident des gesetzgebenden Körpers, hat den Kreuzot an eine amerikanische Gesellschaft (wohl zum Schein) verkauft; auf allen Theilen des Etablissements wehen amerikanische Fahnen.

Vom Kriege.

Von freundlicher Hand wurde uns folgende Mittheilung:

Auszug aus dem Feldpostbriefe eines badischen Kriegsfreiwilligen des 3. Bataillons 5. Inf.-Regiments. „Endlich soll die Postverbindung mit dem Heimathlande wieder hergestellt sein; ich zögere daher keinen Augenblick, Euch Nachrichten von mir zu geben, von dem Ihr nun bereits seit 5 Wochen nicht wißt, ob er lebe, gesund sei, oder von feindlicher Kugel gelöbdtet in fremder Erde ruhe.“

Das nach der Einnahme von Straßburg neu formirte XIV. Armeekorps marschirte Anfangs Oktober in drei Kolonnen gegen die Vogesen. Dieselben sollten sich, wie mir Offiziere mittheilten, jenseits des Gebirges auf der Bahnlinie Lüneville-Epinal wieder vereinigen, um per Dampf direkt vor Paris befördert zu werden.

Zweck des Vormarsches durch die Vogesen war Säuberung derselben von den Francireurs-Banden. Nachdem aber die Brigade Degenfeld des Armeekorps in der Umgegend von Etival auf bedeutenden Widerstand stieß, nicht nur von Francireurs, sondern von einigen Linien-Infanterie-Regimentern und Mobilgardes-Bataillons, schien der ganze Operationsplan geändert worden zu sein. Wir wendeten uns nun gegen Süden.

Mein Bataillon verließ Wolfisheim bei Straßburg am 5. Oktober.

Sine Marschroute war Molsheim, Schirmeck, Senones, Etival, St. Diey, La Houssière, Bruyères, Docelles, Remiremont, La Croisette près de Blombières, St. Souverain près des Luxeuil (dieselbst hatte meine Kompagnie eine kleines siegreiches Gefecht gegen Gardemobiles), Conflans, Port sur Saône, Echenoz-le-Sec bei Vesoul, Benesville, wo wir am 21. anlangten.

Leider führte ich in diesen Tagen kein Tagebuch, sondern schrieb nur die Namen der betreffenden Orte auf, dagegen werde ich von nun an nach dem Beispielen meines Freundes und Waffengefährten A. W. meine Briefe selbst als Tagebuch benutzen und jeden Tag meine Erlebnisse niederschreiben. So, glaube ich, werden meine Briefe am Ausführlichsten, und ich habe immer einen vollständig geschriebenen Brief bereit zum Absenden, wenn dieselben abgenommen werden. Am 22. kam ich zum ersten Male ordentlich ins Gefecht.

Wir marschirten um 8 Uhr Morgens von Benesville ab; unser Jäger-Bataillon als Avantgarde, mit dem Befehle, bis an den Dignon vorzurücken, dagegen jenseits desselben sich in kein Offensiv-Gefecht einzulassen. Etwa um 11 Uhr stießen wir auf französische Vorposten. Mit Blitzesschnelle schwärmte die 12. Komp., welche die Spitze bildete, aus. Eine Ordnung meldete alsbald, daß nach Aussage eines bereits gemachten Gefangenen uns 4 Bataillone mit Artillerie entgegenständen, und zu je 1 Bataillon vom 16. und 86. Piemontregimente und 2 Bataillons Gardemobiles nebst einigen Francireurs.

Der Feind hatte eine sehr gute Defensiv-Stellung, die Straße war verbarrikadirt, rechts und links derselben der Wald besetzt; eine dominirende Höhe mit Artillerie gekrönt.

Mit Hurrah schwärmte auch meine Kompagnie aus, und es gelang uns, nach 1 1/2 stündigem Zurückdrängen des Feindes mit Hilfe einer Kavallerie-Attaque und der Batterie v. Porbeck das Dorf Buthiers mit Sturm zu nehmen.

Das Jäger-Bataillon hatte seine erste größere Feuertaxe erhalten! 60 bis 70 Gefangene und wenigstens 150 Chass.pots waren unsere Beute.

Unser Verlust war gering; 4 Tödtliche und 10 Verwundete, unter ersteren leider einer meiner Freunde Kriegsfreiwilliger Rauch, der sich vor kurzer Zeit erst verlobt hatte. Der Verlust der Franzosen muß viel bedeutender gewesen sein, auf dem Gefechtsfelde allein zählte ich 20 Tödtliche.

Unsere Artillerie schoß brillant auf die sich zurückziehenden Bataillone, 3 Granaten schlugen in die Mitte derselben ein.

Hinter Buthiers lagerten wir und bemächtigten uns der zurückgelassenen Effekten der Franzosen, jeder nahm sich eine Trophäe mit.

Nach Buthiers als Quartiermacher zurückgesandt, frug ich, als ich dortselbst ein Schloß sah, nach dem Namen des Eigenthümers, und erfuhr theils zu meiner Freude theils zu meinem Leidwesen, daß es dem Grafen v. S., Eurem guten Bekannten, gehöre. Da wir den Ort erstürmt hatten und 3/4 Theile desselben in Flammen standen, war mir die Vorstellung beim Grafen, der auch Maire ist, nicht sehr angenehm. Doch ich wurde von ihm und seiner liebenswürdigen Gemahlin aufs Freundlichste aufgenommen.

Der Herr Major mit seinem Adjutanten, die Hauptleute des Bataillons, die Batteriekommandanten v. Porbeck und Göbel, Lieutenant Carlshausen, meine Freunde, die Kriegsfreiwilligen H. v. B. und A. v. W., dann 20 Mann fanden im Schlosse Quartier und gute Aufnahme.

Außerdem wurde noch 10 Verwundeten sorgsame und liebevolle Pflege zu Theil, von denen 2 Franzosen in der darauffolgenden Nacht ihren Wunden erlagen, gestärkt durch die hl. Sterbsakramente, welche der Pfarrer des Ortes denselben spendet hatte.

Ich selbst hatte mit einer barmherzigen Schwester den würdigen Seelsorger in der Nacht zu den Sterbenden abgeholt und geleitet; erst um 2 Uhr gelangte ich ins Bett, nachdem ich noch während 1 1/2 Stunden Divisionsbefehle abgeschrieben hatte. Der Brand im Orte war durch Hilfe unserer Mannschaften gelöscht worden.

Der 23. war ein Masttag, an welchem ich mich in dem herrlichen, einem Freiwilligen so selten zufallenden Quartiere gehörig von den jüngsten Strapazen und Gemüthsbewegungen ausruhte. Am 24. traten wir den Rückmarsch auf Riez an, und die ganze 3. Brigade.

Unser Vorrücken hatte nur den Zweck, den Feind hinter den Dignon zurückzudrängen, und hiermit die linke Flanke unserer 2. Brigade zu sichern, welche bei

Etus und Cussy gleichfalls siegreich gefochten hatte. Von Riez wendeten wir uns westlich nach Fretignoy und am 26. nach Chantonay an der Straße von Gray nach Besançon. Bei der Einnahme von Dijon konnten wir nicht mehr mitwirken, wir erreichten die schöne Stadt erst am Morgen nach deren Erstürmung durch die 1. Brigade Prinz Wilhelm.

Aus Vesoul vom 4. Nov. wurde der „Rdn. 3.“ geschrieben: Die badische Division des Generals von Beyer hat bei der Einnahme von Dijon an 380 Tödtliche und Verwundete gehabt, da die Erstürmung der Vorstadt St. Apollinaire, die von den Franzosen stark verchanzt war, nicht ohne harten Kampf geschehen konnte.

Nachrichten von der kath. Bewegung.

Man schreibt aus Rom, daß neben der dort herrschenden Revolution auch die treuen Katholiken thätig sind. Zwei neue Zeitungen arbeiten für die Sache des hl. Stuhles, alle nichtkatholischen, über 20 in Rom erscheinende Blätter treten für die Republik auf. Seit der gewaltigen Beisignahme von Rom hat die Revolution in Italien gefiegt. Die piemontesische Armee birgt schon eine Masse revolutionärer Elemente. Der König-Ehrenmann wird durch die Revolution, die ihn erhoben und die er gewähren ließ, beseitigt werden, sobald „der Mohr seine Schuldigkeit gethan“ hat. Und will er nicht willig, so bereitet Garibaldi schon ein Revolutionsheer in Frankreich. Der Kampf in diesem Lande ist seit der ungestraften Vergewaltigung des Papstes ein Krieg gegen die Monarchie geworden; er ist zugleich hier und in Italien ein Krieg der sozialen Revolution, deren Hauptgegner der Papst, der Hort der Religion, der Freiheit und des Rechts ist. Wie die Civilisation von diesen modernen Barbaren bedroht wird, mag aus der Notiz hervorgehen, „daß die geheimen Gesellschaften beabsichtigen, inmitten der Verwirrung, welche die Einführung der Republik begleiten werde, den Vatikan und die St. Peterskirche in Brand zu stecken.“

Die Diplomatie scheint bei diesem Entscheidungskampfe die Rolle des Pilatus übernehmen zu wollen. Wenn — Viktor Emanuel nach Rom kommt, wollen sich die beim hl. Stuhl beglaubigten Gesandten bei jenem nicht melden, dagegen die bei Viktor Emanuel akkreditirten würden ihn auf dessen Ersuchen nach Rom begleiten!

Gott und das Volk stehen zur Seite des hl. Vaters und beschützen die höchsten Güter der Menschheit. Ueberall in Deutschland, England, Holland, Oesterreich und Belgien werden Adressen an den hl. Vater und Adressen oder Proteste an die Regierungen, resp. an die Großmächte gegen die Vererbung des Kirchenstaats gerichtet. In Italien werden jene Adressen auch von Frauen, welche das gleiche Interesse haben, betrieben, unterzeichnet und jede Unterschrift von einem Peterspfennig begleitet. Sogar aus Frankreich gehen solche Adressen und Proteste zahlreich ab. In allen diesen Ländern halten die Katholiken öffentliche und Privatgebete, Prozessionen und Wallfahrten für die Wiederherstellung des Kirchenstaats, der Freiheit des Papstes.

Bei der erwähnten Katholikerversammlung in Breslau erhielt zunächst das Wort Hr. Canonicus Dr. Wick, aus dessen Vortrag wir nach den „Breslauer Hausblättern“ mittheilen: „Das Vatikanische Concil ist von einigen Männern in seiner Rechtmäßigkeit als allgemeines Concil bestritten worden. Dieser Leugnung seiner Deklamation hat sich auch eine Anzahl von Gymnasiallehrern aus verschiedenen Orten angeschlossen. . . . Es kann gar keine Frage sein, mögen nun die Protestirenden durch Gründe geleitet werden, welche es immer sind, daß die Lage, in welche dadurch viele kath. Gymnasien versetzt worden sind, keine normale und für den Bischof duldbare ist. Unter eigenes Gymnasium zunächst anlangend, und vorausgesetzt, daß die Opposition, welche sich erhoben, zur äußersten Entscheidung führte zwischen dem Diözesanbischofe und den Lehrern, so hätte der Erstere vollständig Recht, auf die Entfernung dieser Männer zu dringen, welche sich mit der Kirche in Widerspruch gesetzt haben.“ Nach Hrn. Wick hat Hr. Professor Dr. Elenich um das Wort, in Folge dessen sich ein Zwischenfall entwickelte, den die „Bresl. Hausbl.“ wie folgt darstellen. „Der Vorsitzende bemerkt dem Hrn. Professor Dr. Elenich, er könne ihm das Wort nur geben, wenn nichts gegen ein Dogma gesprochen werde, worüber die Kirche entschieden hat. Professor Dr. Elenich erklärt, er wolle nur gewisse Bedenken in angemessener Weise zur Sprache bringen, worauf der Vorsitzende ihn darauf hinweist, daß diese Bedenken bereits durch den Ausspruch der Gesamtkirche gelöst seien; sie seien also nicht mehr zulässig. Prof. Dr. Elenich glaubt jedoch, daß ihm zu jeder Zeit das Wort entzogen werden könne, wenn er etwas Ungehöriges sage, und will dennoch sprechen. Er habe sich immer mäßig ausgesprochen und glaube nicht, jemals katholische Ehren beleidigt zu haben. Vorsitzender: Sie haben Bedenken auszusprechen wollen. . . . Prof. Dr. Elenich bittet, darüber abstimmen zu lassen, ob er sprechen dürfe: er habe schwere Bedenken wegen einer Versammlung, in der 88 Bischöfe. . . . aber der stürmische einstimmige Ruf: Nein, nein! macht eine Abstimmung unnöthig. Der Vorsitzende erklärt, daß er allein die Entscheidung darüber habe, wer sprechen dürfe, und so schmerzlich es ihm sei, so müsse er doch dabei beharren, daß, nachdem die Kirche gesprochen, in der Versammlung, für die er verantwortlich sei, keine Bedenken mehr ausgesprochen werden. Dr. Elenich, der noch weiter sprechen will, wird durch fortwährende Unruhe daran gehindert und verläßt mit mehreren anderen Herren die Versammlung. Hr. Prof. Dr. Balthar, der sich ihnen anschließt, wendet sich vorher noch privatim an den Vorsitzenden, den er interpellirt, daß ja doch die Einladung an alle kath. Männer ergangen sei. Er gehöre auch dazu, und müsse ihm daher das Wort gegeben werden. Vorsitzender weist

abermals auf den Wortlaut des Aufrufs hin. Nachdem die Protestirenden den Saal verlassen, läßt der Vorsitzende eine längere Pause eintreten, nach welcher er sich mit der Bitte an die Versammlung wendet, ein Wort zu seiner Rechtfertigung sagen zu dürfen. Man habe hier Bedenken gegen eine Glaubenslehre auszusprechen wollen und gesagt, man verlasse eine Versammlung, in welcher die Wahrheit nicht gesagt werden dürfe. Darin liege, daß die gesammte Kirche die Wahrheit nicht gesagt habe, und deshalb sei jenen Herren das Wort entzogen worden, da sonst die Versammlung sofort eine protestantische geworden wäre.“ Zum Schluß hielt Hr. Curatus Hein einen längeren Vortrag über die bevorstehenden Wahlen.

— Vom See, 13. Nov. Was man sich seit Wochen in's Ohr gesagt, wäre also zur Reife gediehen. Der badische „Janus“ hat seinen Aufritt gehalten, und wenn die „Bad. Landesztg.“ versichert, daß ein katholischer Geistlicher dahinter stecke, so glauben wir ihr sogar auf's Wort. Nicht wahr? Herr Janus — seit dem Tage jener „freien Konferenz“, wo der abenteuerliche Unbekannte bei verschlossenen Thüren selbiges Attentat vollbrachte, ist der „Janus“ immer mehr herangereift und jetzt ist er fertig! Wird die Sache auch, wie viele andere Komödien, mit einer Heirath enden? Wenn das neue Januskirchlein auch Bischöfe bekommt, wird es eines Tages sicher auch geschmückt sein mit einer Josepha Episcopa.

Breisach, 11. Nov. (Oberh. R.) Einer unserer Kanoniere wollte im Fort Mortier eine Bombe entladen und wurde in Folge dessen stark verwundet.

Altbreisach, 13. Nov. Heute früh 7 Uhr verließ uns die 3. Festungskompagnie, Hauptmann Weiß; die 8-Pfünder und vier 60-Pfünder-Mörser folgten. Sie gehen, wie man sagt, nach Mastatt zurück. Das Bataillon Landwehr, welches die Gefangenen transportirt hatte, kommt morgen wieder über den Rhein zurück. (Rfr. 3.)

Wie wir erfahren, hat der in Kriegsgefangenschaft befindliche Kommandant von Neubreisach vorerst seine Wohnung im „Römischen Kaiser“ in Freiburg genommen. Auch andere französische Offiziere halten sich derzeit dort auf.

Straßburg, 11. Nov. (Rdn. 3.) Man hat hier und in der nächsten Umgebung mehrere Werbebureau für Francireurs entdeckt und ausgehoben, und scheint es, als ob dieselben bereits von hier aus ungefähr 280 Francireurs ausgerüstet und entsendet hätten. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich bloß aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder sonst freisprechen muß, entscheiden.

Untergrömbach, 14. Nov. Die am 11. d. M. dahier stattgehabte Bürgermeisterwahl ist gut ausgefallen. Von 390 Wahlberechtigten gaben 280 ihre Stimmen ab. Gewählt wurde mit 153 Stimmen der bisherige Gemeinberechner Nikolaus Müller, ein allgemein geachteter kirchlichgesinnter Mann. Gegenkandidat Barbier Feyner, bei der ersten Wahl im Juli gewählt, aber nicht bestätigt, erhielt trotz angestrengtester Agitation nur 118 Stimmen.

Egersweier, 13. Nov. Bei der am 11. stattgehabten Wahl wurde Altbürgermeister Werner zum Bürgermeister gewählt. Derselbe ist ein energischer und wohlgesinnter Mann und gehört der kath. Volkspartei an, was eigentlich selbstverständlich ist, da es hier keine andere Partei gibt.

Offenburg, 13. Nov. Die landw. Winterschule wurde hier mit nur 7 Schülern eröffnet, welche Zahl in Anbetracht des bedeutenden Feldbaues und der Weinkultur im Kreise Offenburg eine sehr geringe ist; doch hofft man noch auf Zuwachs.

Offenburg, 14. Nov. Heute Nacht halb 11 Uhr wurden die hiesigen Bier- und Wirthshäuser nicht durch die Feierabendglocke, sondern durch die Feuerglocke plötzlich geleert und die Schlüfer aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Im Keller eines Wäckerhauses nahe beim Kreisgerichtsgebäude war das dort befindliche Stroh und Holz in Brand gerathen — man vermuthet durch feurige Asche, die dahin geschüttet worden, oder durch eine brennende Cigarre, die ein Vorübergehender unvorsichtig durch die Kelleröffnung möchte hineingeschleudert haben. Als bald wurde das Haus mit erstickendem Qualme erfüllt. Eine Frau, die im dritten Stock wohnte, sprang in der Verwirrung und im ersten Schrecken aus dem Fenster, fiel glücklicherweise auf das Dach des Nachbarhauses, wodurch die Ducht des Falles gemindert wurde, und von da auf einen Dungehaufen und wurde zwar bewußtlos, aber ohne erhebliche Verletzung von Männern hinweggetragen. Die herbeigeeilte Feuerwehr suchte zuerst durch Wasser das Feuer zu erlösen, und da dies nicht gelang, durch Verstopfen aller Kelleröffnungen, die erst heute Nachmittag wieder geöffnet wurden, was den Pompier wegen des wieder aufglimmenden Feuers abermals eine 1 1/2 stündige Arbeit verursachte, bis man des Elementes völlig Meister wurde.

Freie Konferenz.

In hohem Auftrage beehre ich mich, meine hochwürdigsten Herrn Confratres zu einer freien Konferenz auf **Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, zur Besprechung einer wichtigen Angelegenheit nach Bronnbach freundlichst einzuladen. Besonders werden die Herren des Taubenthalers erwartet.

Wertheim, 13. November 1870.

Oberle, Pfarrer.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von von A. Verberich.

Bekanntmachung.

Unterfertigte Stelle verlegte heute ihre Geschäftsräume in das Seitengebäude des Hauses **Sophienstraße Nr. 35.**
 Karlsruhe, den 5. November 1870.
Erzbischöfliches Bauamt.
 Williard. 1080.3.2.

1085.3.1. Untermettingen.

Versteigerung.

Montag den 21. November,
 Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Pfarrhause sämmtliche Fahrnisse und Hinterlassenschaftsgegenstände des hochw. Herrn Pfarrers Jgn. Trost gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Untermettingen, den 14. Nov. 1-70.

A. b. R.
Stark, Pfarrverweser.

XIII. Verzeichniß

der in den **Lazarethen Karlsruhe's**
 liegenden **verwundeten u. Kranken Krieger.**

Altes Seminar.
 Bauer, Perth., Geyroth, 1. bad. L.G. Ers. Det.
 Henschler, G., Bilsersbach, 4. bad. J.R.
 Konrad, K., Karlsruhe, 1. bad. L.G.R.
 Maier, Fz., Neuweier, 1. bad. L.G.R.
 Morath, Konr., Bietlingen, Serg., 4. bad. J.R.
 Nischwitz, W., Pfiffingen, Gefr., 2. Hess. Jäg.
 Schröder, Alb., Schermeis, Gefr., 5. brand.
 J.R. Nr. 48.
 Stegenbach, J. A., Waiblingen, 1. bad. Lw. Bat.

St. Vincentiushaus.
 Bader, Friedr., Weiber, 1. bad. L.G.R.
 Berg, Joh., Fahrenbach, 3. bad. J.R.
 Bühler, J. Gg., Müßberg, 1. bad. L.G.R.
 Fähr, Gebh., Höttingen, 6. bad. J.R.
 Herberger, Wendelin, Rheinsheim, 3. bad. J.R.
 Perino, Th., Buchen, 3. bad. J.R.
 Schuhmacher, Jak., Planstett, 3. bad. J.R.
 Strittmatter, Friedr., Göttingen, 6. bad. J.R.
 Wieland, Ludw., Wörlingen, 6. bad. J.R.
 Wieser, Alb., Erzbach, 1. bad. L.G.R.

Israelitisches Krankenhaus.
 Dollinger, Bernh., Postbauer, 14. bayr. J.R.
Garnisonlazareth.
 Borsner, Joh., Barmen, 1. bad. Ers. Det.
 Eisele, Leop., Oppenau, 2. bad. Drag. R.
 Fies, Daniel, Königsbach, 1. bad. L.G.R.
 Jöhli, Gregor, Niederwilt, bad. Feld. Art. R.
 Kammermeier, J. M., Schwetzingen, Unteroffiz.,
 1. bad. Dr. R.
 Keller, Gust., Gernsbach, bad. Feld. Art.
 Lorenz, Matth., Ueberlingen, bad. Ers. Det.
 Maier, Karl, Waghäusel, 3. bad. Ers. Det.
 Mayer, Karl, Friesenheim, bad. Art. Ers. Mannsch.
 Zimmermann, Ph., Eppelheim, Lazarethg., 2.
 bad. D. R.

Fründnerhaus.
 Bauer, Emil, Bullendorf, 6. bad. J.R.
 Glas, Polycarp, Untertürkheim, 6. bad. J.R.
 Hahn, Jaak, Gemmingen, 3. bad. J.R.
 Uebelhör, Alb., Dbergingern, 3. bad. J.R.

Turnhall-Parade.
 Andre, Aug., Klein-Brünnchen, Trainfeld., pr.
 L. G. R.
 Bartsch, Friedrich, Lichtenau, 4. bad. J.R.
 Bodtrob, Jul., Jelowitz, 3. sächs. Gren. R.
 Bullinger, Joh., Malsch, 5. bad. J.R.
 Ell, Anton, Waghshuf, bad. Ers. Train.
 Friedel, And., Breitenbach, 6. bayr. Chev. R.
 Greulich, Karl, Nordheim, 4. bayr. J.R.
 Hobeck, Gottf., Sprichow, 20. pr. J.R.
 Joos, Joh., Gallmannsweiler, 6. bad. J.R.
 Jung, Joh., Biersfeld, Hess. Art. Mun. Kol.
 Koll, Ludwig, Darmstadt, 4. Hess. J.R.
 Scharp, And., Sulzbach, 4. bad. J.R.
 Schlier, Friedr., Krokowien, 15. bayr. J.R.
 Schmidt, Nik., Ansbach, 15. bayr. J.R.
 Theisinger, Mich., Frankelbad, 4. bayr. J.R.
 Weber, Wilhelm, Kallen, 9. pr. J.R.

Turnhalle.
 Doffow, Wilh., Landsberg, 3. pr. Fest. A. R.
 Frauenschuh, G., Waldlagenbach, 2. bad. J.R.
 Frey, Aug., Ladenburg, 2. bad. J.R.
 Grumm, Daniel, Lahnweiler, 2. bayr. San. R.
 Heth, Math., Sommerloch, 69. pr. Lw. Bat.
 Kleemann, Leop., Wiesloch, 3. bad. J.R.

Marbe, Friedr., Freiburg, 5. bad. J.R.
 Ott, Friedrich, Haslach, 4. bad. J.R.
 Rothengatter, Rob., Gernsbach, 4. bad. J.R.
 Schaber, Karl, Sachshausen, 2. bad. J.R.
 Schweizer, Ed., Windischbuch, 1. bad. L.G.R.
 Schweizer, Ed., Heiligenberg, 6. bad. J.R.
 Schwendemann, Joh., Welschensteinach, 1. bad.
 L.G.R.
 Streit, Xaver, Junzweier, 3. bad. J.R.

Bahnhoflazareth.
 Bazillives, Fr., Ernay, 17. frz. Chaff. R.
Privatverpflegung.
Großh. Kasernerie.

v. Langsdorf, K., Dürheim, Set. Lieut., 2.
 bad. Gr. R.
 v. Szepanski, J., Naugard, Port. Fähn., 30. pr.
 J.R.

Adeliges Damenstift.
 Schmid, Ant., Karlsruhe, Corp., 2. bayr. Kür. R.
 Schneider, W. A., Karlsruhe, 2. bad. Pion. G.
 Bei Frau Wittwe Körber, Jährigerstr. 67:
 Körber, Ad., Mörzheim, Lieut., 7. bayr. J.R.
 Bei Hrn. Oberlieutenant a. D. v. Stern,
 Kriegsstr. 74:
 v. Stern, Jul., Karlsruhe, Set. Lieut., 3. bad.
 J.R.
 v. Wöbke, Arz., Köslin, Set. Lieut., 30. pr. J.R.

Bei Hrn. Registrar Leub, Herrenstr. 15:
 Joachim, Jul., Heddesheim, 3. bad. J.R.
 Bei Hrn. Gutsherrn Meyer, Sophienstr. 17:
 Wöbke, Aug., Dogenhausen, 56. pr. J.R.
 Fehner, Heint., Gensdorf, 3. pr. Hus. R.
 Bei Hrn. Kaufmann Schnabel:
 Schnabel, Heint., Karlsruhe, Unteroffiz., 1. L.G.R.
 Karlsruhe, 7. November 1870.

XIV. Verzeichniß

Turnhalle.

1. bayr. Infanterieregiment:
 Jatsch, Gg., Waldstätten, Wolfstein.
 34. preuß. Infanterieregiment:
 Zellwood, Johann, Pölis, Randow.
 65. pr. Landwehrbataillon:
 Meinen, Heint., Hülfart, Hiesberg.
 30. pr. Infanterieregiment:
 Jung, Joh., Seelbach, Birmenseld.
 Naumann, Joh., Eppelborn, Ortweiler.
 Niefer, Pet., Dübweiler, Saarbrücken.

1. bad. Leib-Grenadier-Regiment:
 Köppler, Jak., Eichenbach, Neustadt.
 Pfirner, Peter, Lamb., Pforzheim.

3. bad. Infanterieregiment:
 Niehl, Sigmund, Hohenheim, Schwetzingen.

4. bad. Infanterieregiment:
 Spinner, Peter, Petersthal, Dberkirch.
 Beck, Wilh., Reichenbach, Gengenbach.
 Büch, Gg., Oppenau, Dberkirch.
 Feuerle, Konr., Böhlerthal, Bühl.
 Köttel, Joh., Weil, Kenzingen.
 Lauer, Joh., Dos, Baden.
 Hoffmann, Emil, Staufenberg, Gernsbach.
 Koch, Ludw., Kehl, Kehl.
 Lehmann, Joh., Junzweier, Dbergingern.

5. bad. Infanterieregiment:
 Brehm, Friedrich, Eichenach, Mühlheim.
 Bühler, Mathias, Gefr., Rembach, Schönau.
 Thoma, Joh., Wildthal, Freiburg.

6. bad. Infanterieregiment:
 Kinkler, Samuel, Güterbach, Erberg.
 Wesner, Joh., Gg., St. Georgen, Bietlingen.

Garnisonlazareth.
 1. bad. Leib-Grenadierregiment:
 Bühler, Benedikt, Wittenbach, St. Blasien.
 Sutter, Martin, Unteroffiz., Waizen, Bonndorf.
 Wölbe, Leop., Rohrbach, Heidelberg.
 Tschudin, Ernst, Kaufen, Mühlheim.
 Keller, Jak., Eckartsbrunn, Engen.

2. bad. Infanterieregiment:
 Schäffer, Engelb., Unteroffiz., Malsch, Wiesloch.
 Joachim, Heint., Miesheim, Mannheim.
 Prodenauer, Leonhard, Weinheim, Mannheim.
 Zentler, Joh., Landhausen, Heidelberg.
 Schöbel, Zacharias, Amsstätt, Vorberg.

3. bad. Infanterieregiment:
 Schmidt, Christl., Gefr., Stein, Bretten.
 Wegmann, Joh., Pauerbach, Bretten.
 Niehl, Edmund, Philippsburg, Bruchsal.
 Klein, Joh., Gefr., Kirchardt, Sinheim.
 Köpfel, Joh., Anton, Gefr., Mühlhausen, Pforz.
 Sackberger, Wilh., Wörschbach, Durlach.
 Geiger, Joh., Stebbach, Eppingen.
 Frei, Gg., Heibelsheim, Bruchsal.
 Heißler, Christoph, Sinheim.
 Henschler, Anton, Oberweiler, Etlingen.

Kenz, Jak., Roth-Malsch, Wiesloch.
 Ludwig, Gg., Redarau, Schwetzingen.
 Ludwig, Ph., Gefr., Ruppau, Bretten.
 Burckhard, Jak., Würm, Pforzheim.
 Baumann, Benedikt, Unteroffiz., Immendingen,
 Engen.
 Vogel, Ludwig, Berghausen, Durlach.
 Trautmann, Joh. Ph., Feldw., Raftatt.
 Hager, Fr., Unteroffiz., Ruppau, Karlsruhe.
 Gremmelmann, Chr., Sulzfeld, Eppingen.
 Gerlach, Martin, Wieblingen, Heidelberg.

4. bad. Infanterieregiment:
 Schüle, W., Strohhach, Gengenbach.
 Frey, Barth., Zell, Dbergingern.

5. bad. Infanterieregiment:
 Hüglin, Gg., Weisweil, Kenzingen.
 Vogel, Frz., Jöhlingen, Durlach.

6. bad. Infanterieregiment:
 Jsele, Heint., Gernsbach, Bonndorf.
 Heim, Rob., Stodach.
 Maier, W., Neudingen, Stodach.
 Mabel, Mathias, Hagenau, Ueberlingen.
 Grether, J. Fr., Reich, Schopstheim.
 Dold, Hermann, Unterfirmach, Bietlingen.
 Duffner, W., Hammerisenbach, Neustadt.
 Köfer, Joh., Weidlingen, Donaueschingen.
 Saule, Leonhard, Bietlingen.
 Gnädinger, Frd., Eppingen, Stodach.

1. bad. Leib-Drägerregiment:
 Baibach, K., Korb, Adelsheim.
 Sommer, Frz., Dbergingern, Sinheim.

1. bad. Ersaddehement:
 Ullhöfer, Fr., Schwetzingen.
 Singwart, St., Oberried, Neustadt.

15. bayr. Infanterieregiment:
 Schöber, Ludw., Königsbrunn, Unterfranken.

2. pr. Reserve-Fusarenregiment:
 Stephanie, W., Gefr., Aremben, Osterburg.
 Wenecke, Wilh., Kleinauder.

29. pr. Infanterieregiment:
 Luz, Max, Sigmaringen.

30. pr. Infanterieregiment:
 Rau, Jak., Saarbrücken.
 Köstenbach, Kaspar, Werthen, Saarbrücken.
 Demeaux, Gajar, Viz. Feldw., Oberstein, Birkenf.
 Dillschneider, Jak., Wehringen, Weizig.
 Lauer, K., Röhweiler, Birkenfeld.
 Kraft, Phil. Wilh., Serg., Schweisberg, Kirchs.
 Lambert, Joh., Breiten, St. Wendel.

48. pr. Infanterieregiment:
 Mohns, August, Gurov, Franzwaide.

58. pr. Infanterieregiment:
 Novack, Stanislaus, Gerbe, Posen.

Altes Seminar.

1. bad. Leib-Grenadierregiment:
 Lorenz, Hermann, Baden.
 Schneider, Joh., Unteroffiz., Heiligenzell, Lahr.
 Danner, Wilh., Durbach, Offenburg.
 Heilmann, Heint., Wöhrenbach, Bietlingen.
 Dewald, Frz., Albstadt, Bruchsal.
 Grösch, Joh., Niederhausen, Kenzingen.

2. bad. Infanterieregiment:
 Maier, Cleverius, Bonndorf.
 Weill, Gustav, Randegg, Radoßzell.
 Ebler, Seb., Rudau, Buchen.

3. bad. Infanterieregiment:
 Hochstetter, Alb., Dberheim, Wiesloch.
 Weicher, Leop., Forchheim, Etlingen.
 Zimpfer, Jak., Ruckenschopf, Kori.
 Müller, Jak., Kirchbach, Bretten.
 Buchs, Heint., Alm, Dberkirch.
 Beck, Gg., Wolfach.

4. bad. Infanterieregiment:
 Holz, Aug., Leopoldshausen, Karlsruhe.
 Weiler, Wendelin, Oberwasser, Bühl.
 Kiefer, Wilh., Raftatt.
 Kähler, Anton, Dos, Baden.
 Theilader, Frz., Zentern, Bruchsal.
 Buchholz, Joh., Steinach, Wolfach.
 Kunze, Jak., Philippsburg, Bruchsal.

4. bad. Infanterieregiment:
 Nieber, Wilh., Münchweiler, Euenheim.

5. bad. Infanterieregiment:
 Buchner, Jak., Bernh., Hertenheim, Vörrach.
 Bühler, Ludw., Karfan, Säckingen.
 Schmidt, Gust. Gg., Maltedingen, Emmen-
 dingen.

6. bad. Infanterieregiment:
 Frei, Gottfr., Wöhrenthal, Neustadt.
 Jäger, Joh., Schwandorf, Stodach.
 Scheid, Bernh., Heidelberg.
 Köhle, Ludw., Kingsheim, Eitenheim.
 Bader, Joh., Löffingen, Neustadt.
 Siängele, Fidel, Dwingen, Ueberlingen.
 Patheiger, Leopold, Heimsheim, Bruchsal.

3. bad. Proviantkolonne:
 Algeier, Andr., Dürheim, Bietlingen.

1. bad. Dragonerregiment:
 Huber, Mich., Unteroffiz., Ransbach, Dberkirch.
 2. bad. Dragonerregiment:
 Schmitt, Eugen, Fienzen.
 3. bad. Dragonerregiment:
 Jäger, Alois, Hagenweier, Bühl.
 3. bad. Ersaddehement:
 Hummel, Karl, Münzesheim, Bretten.
 Weigel, K. Fr., Raftatt.
 6ad. Feldbäcker-Kolonne.
 Rupp, Gg., Neulufheim, Schwetzingen.
 6ad. Feld-Artillerieregiment:
 Schwab, Heint., Rothweil, Weilach.

4. mürtlb. Infanterieregiment:
 Hahn, Friedr., Stuttgart.

Städtisches Krankenhaus.
 3. bad. Infanterieregiment:
 Wöhrle, Heint., Feldw., Schiltach.
 Gishorn, Jak., Hohenheim.
 Grab, Gg., Rohrbach, Sinheim.
 Jung, Joh., Wurmersheim, Raftatt.
 Sauer, Heint., Albstadt, Bruchsal.
 Zint, Bernh., Ottenhöfen, Achern.

4. bad. Infanterieregiment:
 Joner, Nepomuk, Unterglabshütte, Weßkirch.

5. bad. Infanterieregiment:
 Ghret, K., Unteroffiz., Weisweil, Kenzingen.
 Duttlinger, Baptist, Oberwangen, Bonndorf.

Privatverpflegung.
Großh. Kasernerie.
 2. bad. Grenadierregiment:
 Nink, Wilh., v. Pr. Lieut., Karlsruhe.
 100. sächs. G.-Regiment:
 Leonhardi, Frz., v. Pr. Lieut., Leipzig.

Adeliges Damenstift.
 20. pr. Infanterieregiment:
 Bernide, Ludw., Gerblent, Weßelberg.

Frau v. Leutrum, Amalienstr. 83:
 1. pr. Garde-Schützenregiment:
 Schnuschel, Alb., Gefr., Rudow, Zebbin (Gamin).
 Karlsruhe, den 10. November 1870.

Internationales Central-Nachweis-Bureau.

Bitte um Unterstützung.

Einer armen Wittve, deren Mann vor Kurzem durch einen Unglücksfall um's Leben gekommen ist, hat der Sturm am 26. v. M. das Haus so sehr beschädigt, daß sie wenigstens 200 fl. bedarf, um es wieder nothdürftig herzustellen. Da eigene Mittel fehlen, so ist sie genöthigt, die Mildethätigkeit edler Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen. Gaben nimmt das Bureau dieses Blattes und der Unterzeichnete dankbar an.
 Häg, A. Schönan.

Otter, Pfr.

Posttheater in Karlsruhe.

Mittwoch 16. Nov. Aenderung der Abonnements-Nummer. Drittes Quartal. **104.** Abonnements-Vorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Hauser statt der angekündigten Oper „Der Barbier von Sevilla“: **Martha**, oder: **Der Markt von Richmond**. Oper in 4 Akten von Flottow. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 16. Nov.: **Des Kriegers Frau**. Szene der Gegenwart von Karl Heigel. Hierauf: **Unerreichbar**. Lustspiel in 1 Akt von Bilschbrandt. Hierauf: **Herrn Kaudel's Gardinenpredigten**. Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. Zum Beschluß: **Der Kurmärker und die Picarde** in 1 Akt von Louis Schneider.

Gestorben in Karlsruhe.

- 13. Nov. Emma Gille, B.: Friseur Gd. 1 J. 7 M. 9 J.
- 13. Friedrich Wilhelm Fritz, Partikulier. 81 J.
- 14. Johann Heinrich Lepique, Oberstlieutenant a. D. 58 J.
- 14. Joseph Martus, Soldat im großh. bad. 3. Inf.-Reg. 27 J.
- 14. Dr. Karl Belsien, Hofrath und Professor a. D. 56 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 14. November.

Per comptant		Staatspapiere		Bausch. Cours	
Deutscher 5% Einl. Sted. l. S.	53 1/2, 52 1/2 b	Nassau 4 1/2% Obligation d. Kothsch.	91 1/2 b	9% Ost. Sdb.-St. u. Lomb. v. 80.	98 @
5% l. P.	44 @	4% do.	85 1/2 b	3% do.	—
5% l. P.	44 @	3 1/2% do.	82 1/2 b	5% Kgl. Eisenbahn Prior. 1/2.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. neueite v. 1861.	80 1/2 b
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1864.	77 @
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1868.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1870.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1872.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1874.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1876.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1878.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1880.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1882.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1884.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1886.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1888.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1890.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1892.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1894.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1896.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1898.	—
5% l. P.	—	3% do.	—	5% do. v. 1900.	—